

## Das kommunikative Pissoir

Obgleich wir uns im Kommunikationszeitalter befinden, verkümmert die zwischenmenschliche Gesprächskultur zunehmend.

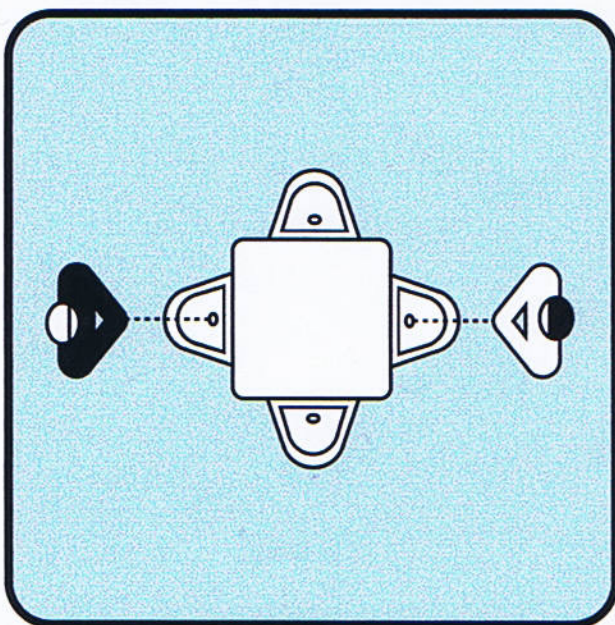
Die verbale Interaktion beschränkt sich privat und beruflich vermehrt auf einen vertrauten Personenkreis, die Bereitschaft mit Fremden zu kommunizieren wird immer geringer.

Dies hat neben gesellschaftlichen auch gestalterische und städtebauliche Ursachen. Unsere Umwelt wird immer monofunktionaler, Nachbarschaft verliert ihre ursächliche Bedeutung, es fehlen kommunikative Zonen, die helfen Hemmschwellen zu beseitigen und Reize der Informationsübermittlung auszulösen.

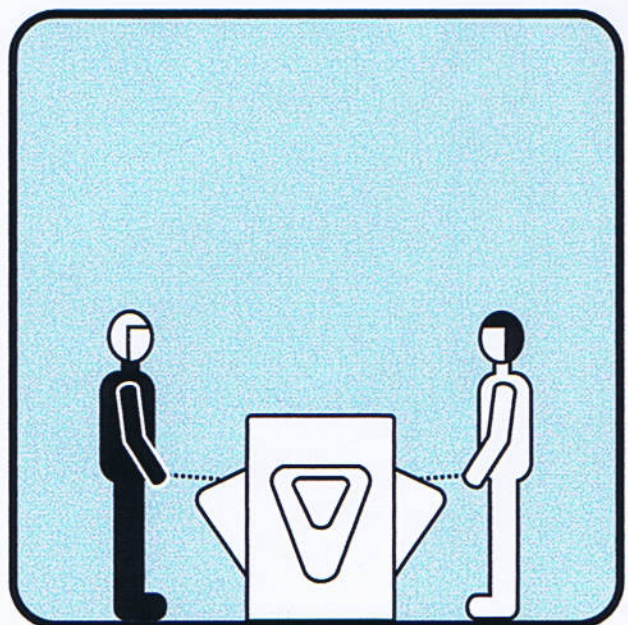
Der einzige Ort an welchem in einem Lokal eine Durchmischung der verschiedenen Gruppen stattfindet, ist die Toilette. Frauen treten teilweise im Waschraum in Kontakt und durchbrechen so die kommunikative Mauer.

Für Männer ist das Pissoir der ideale Ort des Brückenschlages zu Unbekannten. Dieses Potential eines Ortes der Intimität auf der einen und des zufälligen Zusammentreffens auf der anderen Seite soll durch das kommunikative Pissoir nunmehr ausgeschöpft werden. Auf denkbar einfache Art und Weise enthemmt die revolutionäre Anordnung der Urinale (siehe Abbildungen) die Anwesenden und zwingt sie förmlich dazu miteinander in Kontakt zu treten.

THOMAS HRABAL, JÄNNER 2000



GRUNDRISS



ANSICHT